

Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

BSE-Tests bei Schlachttieren sinnvoll und weiterhin notwendig

Stellungnahme des BfR vom 12. März 2003

In den vergangenen Tagen wurde in der Presse verbreitet die Ansicht diskutiert, die Weiterführung der BSE-Tests, die in Deutschland bei allen über 24 Monate alten Rindern vorgeschrieben sind (EU-weit bei über 30 Monate alten Rindern), sei angesichts der geringen BSE-Fallzahlen nicht sinnvoll. Solche Überlegungen sind jedoch aus Sicht des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) verfrüht.

Mit den flächendeckenden BSE-Tests wurden in Deutschland seit November 2000 insgesamt 241 Rinder als Träger des BSE-Erregers identifiziert (im selben Zeitraum wurden rund 6 Millionen Tiere getestet). Fünf von insgesamt sieben positiv getesteten Fällen im November/Dezember des Jahres 2000, 38 von 125 positiv getesteten Fällen des Jahres 2001 und 42 von 106 des Jahres 2002, d.h. rund ein Drittel aller positiv getesteten Fälle, wurden durch Routinetests bei der Normalschlachtung entdeckt. Ohne die BSE-Tests hätten somit in diesem Zeitraum mehr als 80 nachweislich BSE-infizierte Tiere im fortgeschrittenen Stadium der Inkubation als Lebensmittel in den Verkehr gelangen können. Zwei der positiv getesteten Tiere waren jünger als 30 Monate, was die Absenkung des Testalters in Deutschland auf 24 Monate rechtfertigt.

Im zweiten Halbjahr 2002 wurden monatlich zwischen 4 und 14 BSE-Fälle gemeldet. Das belegt, dass BSE in Deutschland nach wie vor präsent ist. Hinzu kommt, dass die derzeit verfügbaren BSE-Tests Rinder erst im letzten Stadium der Inkubation erfassen. Wie viele Tiere sich in einem früheren Inkubationsstadium befinden und deshalb durch die BSE-Tests nicht erfasst werden, lässt sich aufgrund der noch unzureichenden Daten zur epidemiologischen Situation nicht abschätzen.

Das Verbot der Verfütterung von Proteinen und Fetten warmblütiger Landtiere an landwirtschaftliche Nutztiere, mit dem auch die unbeabsichtigte Aufnahme solcher Futtermittel durch Rinder unterbunden und damit die Infektionskette unterbrochen werden sollte, trat zum 1.12.2000 in Kraft. Ergebnisse von Futtermittelanalysen zeigen aber, dass mit Tiermehl kontaminierte Futtermittel erst zum Jahresende 2001 aus Produktion und Vertrieb verschwanden. Eine Ausschaltung der Infektionsquelle "Futter" ist damit frühestens ab dem Geburtsjahrgang 2002 zu erwarten. Die meisten der derzeit geschlachteten Rinder sind vor dem Jahr 2002 geboren.

Da nach derzeitigem Kenntnisstand ein Zusammenhang zwischen der neuen Variante der Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung des Menschen und BSE sehr wahrscheinlich ist und die Erkrankung wie beim Rind unweigerlich tödlich endet, muss der Verbraucher vor einer Aufnahme der Erreger geschützt werden. Nach Auffassung des BfR sind die gesetzlich vorgeschriebenen BSE-Tests an über 24 Monate alten Rindern dafür ein wichtiges Instrument. Sie sollten mindestens so lange beibehalten werden, bis verlässlichere Aussagen dazu vorliegen, in welchen Geweben der BSE-Erreger in verschiedenen Stadien der Inkubation zu erwarten ist. Derzeit laufen Studien zur Ausbreitung des Erregers im Rind. In den Studien wird ein hochempfindlicher Test eingesetzt. Mit aussagekräftigen Ergebnissen wird frühestens in zwei Jahren gerechnet. Erforderlich sind außerdem bessere epidemiologische Daten. Erst auf dieser Basis wäre eine neue Bewertung der notwendigen Maßnahmen zum Schutz des Verbrauchers möglich.

Hingegen bieten die freiwilligen BSE-Tests an jüngeren Rindern, wie sie zum Teil von der Fleischwirtschaft durchgeführt werden, dem Verbraucher keinen zusätzlichen Schutz. Die

derzeit verfügbaren Tests sprechen bei Rindern unter 24 Monaten praktisch nicht an, weil sich infizierte Tiere in einem zu frühen Stadium der Inkubation befinden.